

Kollaboratives Arbeiten Mit Beispielen zu Wissensmanagement & Projektmanagement

CONNECT INFORMUNITY



Dienstag, 17. Oktober 2006
9.00 – 12.30 Uhr

Palais Eschenbach, Exnersaal
1010 Wien, Eschenbachgasse 11

- Prozessoptimierung mittels Collaboration
- Der »kollaborative Arbeitsplatz«
- Wissensmanagement & kollaboratives Arbeiten
- Kollaboratives Arbeiten im Internet und Projektmanagement
- Kollaboratives Lernen
- Best Practices vom Bundesministerium für Finanzen und von m2n

Beachten Sie auch die
Veranstaltung »Geschäfts-
prozessoptimierung«
ab 12.30 Uhr!

Referenten:

Thomas Dieringer (Pool4Tool)
Mathias Maierhofer (Telekom Austria)
Josef Makolm (Bundesministerium für Finanzen)
Doris Reisinger (m2n – consulting and development GmbH)
Alexander Simon (Simon GesmbH)
Hannibal Skorepa (bee4me.net)

**Beschränkte Teilnehmerzahl.
Anmeldung erforderlich!**

Mit freundlicher Unterstützung von:



Zukünftig müsse der qualifizierte Mitarbeiter und die Steigerung seiner Effektivität im Mittelpunkt stehen. Laut Gartner werden jene Unternehmen in Zukunft am besten positioniert sein, die besonders gut mit Aktivitäten außerhalb der Routine umgehen können. Um das zu erreichen, sollten Unternehmen einen »High Performance Workplace« Ansatz verfolgen. Dazu zählt Gartner Technologien, Prozesse und Strukturen, die es den qualifizierten Mitarbeitern ermöglichen, optimal zusammen zu arbeiten und neue Geschäftsansätze zu entwickeln. Entsprechend werden IT Projekte, die Innovativität, Kreativität und Produktivität der Mitarbeiter steigern, den größten Beitrag zum Geschäftsergebnis leisten.

Die Grundlage für einen Wettbewerbsvorteil sind die Menschen. Wenn man die Wirkung der Mitarbeiter erhöhen kann, erhöht man damit auch den Wettbewerbsvorteil«, so Gartner- Analyst Nikos Drakos.

Einen wesentlichen Beitrag bei der Entwicklung des High Performance Workplace werden Web 2.0 Technologien spielen: Diese ermöglichen dezentralisierte Innovationen und eine schnelle Anpassung an die Wünsche der Endanwender und steigern so die Möglichkeiten der Zusammenarbeit und zum Austausch unter den Mitarbeitern. Entsprechend steigt auch die Nachfrage nach Collaboration-Software: Gartner schätzt, dass die Umsätze für Portal, Collaboration und Content Management Software von 6 Milliarden Dollar im Jahr 2005 auf 9 Milliarden 2009 steigen werden

Wie Collaboration Vertriebs- und Beschaffungsprozesse optimieren hilft – ein Praxisbericht zur digitalen Wertschöpfung

Sowohl im Vertrieb als auch in der Beschaffung ist die Integration von Kunden, Partnern und Lieferanten heute eine Grundvoraussetzung für die Kostenoptimierung. Diese firmenübergreifende Prozessoptimierung war technologisch bis vor wenigen Jahren nicht machbar –



Thomas Dieringer
(Pool4Tool)

heute ändert sie die Arbeitsweise vieler Unternehmen in zunehmendem Maß.

Im Vertrieb werden bei der Akquisition von Kunden mehrere externe Partner für verschiedene Teilprozesse des Vertriebs online eingebunden. Durch die Zusammenarbeit unterschiedlicher Partner je nach Akquisephase in einem IT-System können Vertriebsprozesse sehr schlank und für verschiedene Produktgruppen individuell und flexibel gestaltet werden. Da der Kunde selbst einen Teil dieses Prozesses mitgestaltet wird außerdem eine sehr hohe Kundenbindung erreicht.

Die Integration von Lieferanten ist schon bei der Produktentstehung oft ein Muss, die nachfol-



genden Prozesse wie zum Beispiel Beschaffung, Supply-Chain-Management und Qualitätsdatenmanagement sind heute oft Bestandteile von Lieferantenportalen, die eine schneller Abwicklung, sicherere Prozesse und natürlich auch eine massive Einsparung des gebundenen Working-Capitals zum Ziel haben.

Die gleichzeitige Integration von Kunden, Partnern und Lieferanten ermöglicht somit erst die vollständige Optimierung der digitalen Wertschöpfung.

Unternehmensentscheidung: Kollaboratives Arbeiten

Wissensarbeiter gewinnen eine immer größere Bedeutung für Unternehmen. Eine der wichtigsten Arbeitsmittel eines Wissensarbeiters ist der »kollaborative Arbeitsplatz«. Dieser wird in einer dienstleistungs- und innovationsorientierten Wirtschaft zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor.

Technologieanbieter haben dies erkannt und erklären »Collaboration« – mit allerdings sehr unterschiedlichen Zugängen – zu einem ihrer Fokusthemen. Für ein Unternehmen eröffnet sich daraus eine Vielzahl an alternativen technischen Lösungsansätzen. Dabei stehen die Technologiekosten in deren Beurteilung meist noch deutlich im Fokus.



Mathias Maierhofer
(Telekom Austria)

Für eine echte Investitionsentscheidung benötigen Unternehmen jedoch zusätzliche Kriterien: Welche Anforderungen habe ich an einen »kollaborativen Arbeitsplatz«? Wie hoch sind meine möglichen Potenziale? Welche Nutzen- und Kostenkategorien lassen sich nachvollziehbar darstellen?

Die Telekom Austria entwickelte hierfür einen neuen Ansatz und hat diesen bereits im eigenen Unternehmen erfolgreich angewendet.

Kollaboratives Arbeiten: Wissensmanagement als Wegbereiter des Erfolgs



Alexander Simon
(Simon GmbH)

»Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile«, ist oftmals im Zusammenhang mit kollaborativem Arbeiten und (virtuellen) Teams zu hören. Erfolgreiche Teamarbeit und ihr Beitrag zur Wertschöpfung von Unternehmen sind jedoch keine Selbstverständlichkeit! Modernes Wissensmanagement mit seiner ganzheitlichen Betrachtung von Technik, Organisation und Mensch liefert wertvolle Anhaltspunkte zur strukturierten Einführung und Etablierung erfolgreicher Kollaboration. Die daraus resultierende Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten und Partnern bei steigender Mitarbeiterzufriedenheit stellt einen entscheidenden Wettbewerbsfaktor dar, den moderne Unternehmen für sich nutzen.

Wissenszentrierte Unterstützung von kollaborativen Prozessen



Josef Makolm
(Bundesministerium für Finanzen)



Doris Reisinger
(m2n – consulting and development GmbH)

Kollaboration basiert auf toolgestützten Wissensprozessen. Wissen wird aus den Artefakten der Wissensarbeiter extrahiert, in einer Wissensbasis abgebildet und proaktiv und Kontextsensitiv wieder zur Verfügung gestellt. Das wissenschaftliche Forschungsprojekt DYONIPOS (DYnamic, ONtologybased Integrated Process Optimisation) von BMF und m2n dient der prototypischen Erprobung eines solchen Tools.

Kollaboration ist Unabhängigkeit

Global, interdisziplinär und sofort verfügbar. Das sind die Kriterien die Vorsprung und damit Freiheit in Unternehmen gewährleisten.

Interaktion zwischen Netzwerken, Kunden, Partnern und Mitarbeiter sowie zwischen Projekten, Prozessen und einzelnen



Hannibal Skorepa
(bee4me.net)

Daten schaffen erst den eigentlichen Nutzen im Kollaborativen Arbeiten und damit eine größere Unabhängigkeit.

Unabhängigkeit bedeute Freiheit. Vor allem in der Wahl der Lizenzen, der einzelnen Systeme und der jeweiligen Arbeitsorte.

Diese Freiheit verschafft unseren Kunden in Unternehmenskritischen Prozessen den entscheidenden Wettbewerbsvorteil.

Zielgruppe:

Geschäftsführer, IT-Vorstand, Wissensmanager, Projektverantwortliche, IT-Entscheidungsträger, Verantwortliche für Marketing, Sales und Human Resources von großen Unternehmen wie etwa Finanzdienstleister, IT & Telekom oder öffentliche Verwaltung sowie Consultants, Trainingsinstitute, Softwarehäuser und Vertreter von Medien und Wissenschaft.

Agenda

- 8.30** **Registration**
- 9.00** **Wie Collaboration Vertriebs- und Beschaffungsprozesse optimieren hilft – ein Praxisbericht zur digitalen Wertschöpfung**
Thomas Dieringer (Pool4Tool)
- 9.30** **Unternehmensentscheidung: Kollaboratives Arbeiten**
Mathias Maierhofer (Telekom Austria)
- 10.00** **Pause**
- 10.30** **Kollaboratives Arbeiten: Wissensmanagement als Wegbereiter des Erfolgs**
Alexander Simon (Simon GesmbH)
- 11.00** **Wissenszentrierte Unterstützung von kollaborativen Prozessen**
Josef Makolm (Bundesministerium für Finanzen)
Doris Reisinger (m2n – consulting and development GmbH)
- 11.30** **Kollaboration ist Unabhängigkeit**
Hannibal Skorepa (bee4me.net)
- 12.00** **Mittagspause**

Geschäftsoptimierung Business Integration & SOA

CONNECT INFORMUNITY



Dienstag, 17. Oktober 2006
12.30 – 17.00 Uhr

Palais Eschenbach, Exnersaal
1010 Wien, Eschenbachgasse 11

- SOA 2.0
- Enterprise Information Integration
- Business Integration & Changemanagement
- EAI, SOA – Geschäftsprozessmodellierung
- Mobilität
- Best Practice

Referenten:

Albert Brugnara (Chief Solutions Officer)
Thomas Broessler (EXANTIS)
Alexandros Osyos (mobilkom austria)
Franz Pacha (Sybase)
Siegfried Priglinger (Informatica GmbH)

**Beschränkte Teilnehmerzahl.
Anmeldung erforderlich!**

Mit freundlicher Unterstützung von:



Herausforderung Integration

Allem Anschein nach laufen immer mehr IT-Projekte heute und in naher Zukunft unter rigidem Kostendruck ab und erfordern höhere Effizienz bei der Zielerreichung. Durch verbesserte Konstruktionsmethoden lässt sich dieser Erfolgsdruck nur bedingt lösen – vielmehr sind hier signifikant bessere Integrationsmethoden gefragt. Solche Ansätze, nennen wir Business Integration (BI). Sie basieren auf einer deutlich verbesserten Wiederverwendung bestehender IT-Systeme als das bisherige Projekte oder Technologien leisten konnten.

BI-Szenarien umfassen sowohl die Integration auf Datenebene, funktionaler Ebene (hier spielt der Begriff der Services eine wesentliche Rolle!) und in der Ablauf- oder Workflowsteuerung.

SOA 2.0 – Zurück in die Zukunft

Der Aufbau einer bedarfsgerechten SOA ist in erster Linie eine Architektur- und Managementaufgabe. SOA 2.0 vereint die lose Koppelung einer SOA mit dem CEP der EDA.

Unternehmen, die eine SOA aufbauen und vorerst ihre bestehenden Systeme weiter nutzen wollen, müssen vor allem über die funktionalen Blöcke einer SOA und weniger über Produkte nachdenken. Mit einem klaren Verständnis für die spezifischen Herausforderungen der verschiedenen Teildisziplinen einer SOA, lassen sich dann fundierte Technologie Entscheidungen treffen.



Albert Brugnara
(Chief Solutions Officer)

Fertige Lösungspakete ermöglichen außerdem ein rasches Vorwärtsschreiten in der Implementierung.

- SOA 2.0 - Zurück in die Zukunft
 - Entwicklung der IT:
PC ... Internet ... Any, any, any
 - SOA + EDA = SOA 2.0
- SOA ist eine Architektur- und Managementaufgabe
 - Big Picture
 - funktionale Blöcke
 - Teildisziplinen
- Lösungspaket bizESPRIT – Business Events & Services Powered in Real-time by IT

»Mit Mobilität zur Agilität« – wie Unternehmen mobile Datendienste für sich nutzen können

Der »mobile« Arbeitsplatz ermöglicht eine weitere Effizienzsteigerung bei der Abwicklung von Geschäftsprozessen, insbesondere dort, wo ein »manuel« Eingriff erforderlich ist. Entscheidungen können rascher und besser getroffen werden, wenn aktuelle Grundlagen zu jedem Zeitpunkt, an jedem Ort und für jeden, der sie benötigt, zur Verfügung stehen. Die bisher »unproduktiven« Zeiten von Mitarbeitern (z.B. Reise- und Wartezeiten) können zur Bearbeitung von Aufgaben verwendet werden, wenn die benötigten Daten nicht nur »online« sondern auch »offline« zur Verfügung stehen – bestes Beispiel für



Alexandros Osyos
(mobilekom austria)

den dadurch erzielbaren Nutzen ist die Bearbeitung von E-Mails (Blackberry-Funktionalität). Auf die gleiche Art und Weise können auch andere Unternehmensanwendungen (egal ob ERP-System, CRM-System oder andere) erweitert werden, wenn am mobilen Arbeitsplatz entsprechende offline-Funktionalität verfügbar gemacht wird. Und ein Workflow wird nicht unterbrochen, wenn von allen in den Prozess einbezogenen Arbeitsplätzen (Stand-PC, Laptop oder mobiles Device) aus der nächste Arbeitsschritt aus erledigt werden kann – das Unternehmen wird »agiler«.

Business Integration und Change-management

Die Einführung und Änderung von strategischen IT-Systemen haben immer eine Änderung der Kultur und des Verhaltens zur Folge. Das bewirkt, dass man nie genau das bekommt, was man eigentlich ursprünglich wollte. Das auch ist eine der Hauptursachen für das Scheitern von komplexen Projekten. Die Projekt-Architektur muss daher darauf Rücksicht nehmen, dass Ihr Integrationsprojekt möglicherweise nicht »on time, on budget« fertig wird.

- Welche Art von Changeprojekten gibt es?
- Wann ist ein Changeprojekt strategisch?
- Welche Phase haben diese Projekte?
- Welche verschiedene Rollen die IT dabei spielt
- Wer oder was treibt die Veränderung?



Thomas Broessler
(EXANTIS)

Enterprise Information Integration – die Schlüsselkomponente für erfolgreiche SOA-Infrastruktur

Unternehmen, die sich in Richtung »Business Prozess Management« und »Corporate Performance Management« entwickeln, haben zu entscheiden, welche Plattformen und welche Komponenten zur Umsetzung einer SOA-Infrastruktur eingesetzt werden. Zu den »Kernentscheidungen« gehört, welche Datenintegrationsplattform verwendet wird. Es geht hierbei einerseits um den Einsatz von »Musterlösungen« zur Konsolidierung von Applikationen und Data Warehouses, darüber hinaus aber um die Daten-, Stammdaten- und Metadatenservices als Kernservices einer SOA. Anhand von Best-Practice-Beispielen wird gezeigt, wie die weltweit führende Datenintegrationslösung, PowerCenter von Informatica die Anforderungen an eine SOA-Infrastruktur betreffend »Datendrehscheibe« bei Tausenden von Kunden perfekt unterstützt.



Siegmund Priglinger
(Informatica GmbH)

Zielgruppe:

Geschäftsprozessverantwortliche, Unternehmensstrategen, IT-Entscheider, Organisationsverantwortliche, IT-Architekten, Leiter der Anwendungsentwicklung, Prozessmanager (Geschäftsprozess & IT-Prozesse)

Agenda

- 12.30** **Registration**
- 13.00** **SOA 2.0 – Zurück in die Zukunft**
Albert Brugnara (Chief Solutions Officer)
- 13.30** **»Mit Mobilität zur Agilität« – wie Unternehmen mobile Datendienste für sich nutzen können**
Alexandros Osyos (mobilkom austria),
Franz Pacha (Sybase)
- 14.00** **Business Integration und Changemanagement**
Thomas Broessler (EXANTIS)
- 14.40** **Pause**
- 15.25** **Enterprise Information Integration – die Schlüsselkomponente für erfolgreiche SOA-Infrastruktur**
Siegmond Priglinger (Informatica GmbH)
- 15.55** **Ontologien – Semantic Web (angefragt)**
- 16.25** **Schlussdiskussion**
- 17.00** **Ende der Veranstaltung**

An
CON•ECT Eventmanagement
Kaiserstraße 14/2
1070 Wien

Tel.: +43 / 1 / 522 36 36 - 36
Fax: +43 / 1 / 522 36 36 - 10
E-Mail: registration@conect.at
<http://www.conect.at>

ANMELDUNG: Nach Erhalt Ihrer Anmeldung senden wir Ihnen eine Anmeldebestätigung. Diese Anmeldebestätigung ist für eine Teilnahme am Event erforderlich.

STORNIERUNG: Falls Sie nach erfolgter Anmeldung doch nicht am Event teilnehmen können, bitten wir Sie, uns unbedingt rechtzeitig Bescheid zu geben, damit wir Ihren Platz an einen anderen Interessenten weitergeben können.

ADRESSÄNDERUNGEN: Wenn Sie das Unternehmen wechseln oder wenn wir Personen anschreiben, die nicht mehr in Ihrem Unternehmen tätig sind, teilen Sie uns diese Änderungen bitte mit. Nur so können wir Sie gezielt über unser Veranstaltungsprogramm informieren.

Anmeldung

CON•ECT
EVENTMANAGEMENT

- Ich melde mich kostenfrei zu »Kollaboratives Arbeiten« am 17. Oktober 2006 um 9.00 Uhr an.
- Ich melde mich kostenfrei zu »Geschäftsprozessoptimierung« am 17. Oktober 2006 um 12.30 Uhr an.
- Ich möchte in Zukunft weitere Veranstaltungsprogramme per E-Mail oder Post übermittelt bekommen.

Firma:

Titel:

Vorname:

Nachname:

Funktion:

Straße:

PLZ:

Ort:

Telefon:

Fax:

E-Mail:

Datum:

Unterschrift/Firmenstempel:

Ich erkläre mich mit der elektronischen Verwaltung meiner ausgefüllten Daten und der Nennung meines Namens im Teilnehmerverzeichnis einverstanden.

Ich bin mit der Zusendung von Veranstaltungsinformationen per E-Mail einverstanden. (Nichtzutreffendes bitte streichen)